

um beitsplätze

Produktion verlegen

Aufregung Geschäfts-ell, die die 2005 nach legen will. **ergermeister** tern an die das Land n, um die halten.

um die Vorlage erforderlicher Geschäftsunterlagen, die seitens der Geschäftsleitung nicht bereitgestellt worden sein sollen. Stattdessen habe man auf das vorgelegte Konzept für die Fortsetzung der Produktion nach dem geplanten Umbau des so genannten „Apfel-Werkes“ in Cuxhaven verwiesen.

Die Produktion am jetzigen Standort („Werk Seeadler“) wird unter anderem deswegen als nicht mehr sinnvoll erachtet, weil es für die Zwecke von Lysell viel zu groß ist. Bereits heute soll der Seefischmarkt als Besitzer der Immobilie gegenüber Lysell auf erhebliche Zahlungen verzichten, die ihm aus dem gültigen Mietvertrag eigentlich zustünden.

Auch Biallas' SPD-Kollege Robert sieht den „Schwarzen Peter“ eindeutig bei Lysell: „Die Landesregierung hat sich in monatelangen Gesprächen bemüht und die Bürgschaft bereit gestellt, muss aber auf der Einhaltung der Vorschriften bestehen, um Rechtssicherheit zu haben.“

Oberbürgermeister appelliert

Für die Stadt stehe vor allem der drohende Verlust von 150 der zurzeit 160 Arbeitsplätze und das damit verbundene Schicksal der Familien im Mittelpunkt. Oberbürgermeister Helmut Heyne appellierte am Dienstag in einer Erklärung eindringlich an Firmenleitung und Landesregierung, alles zu tun, um die Arbeitsplätze zu retten.

Jetzt schaltet sich Ministerpräsident ein

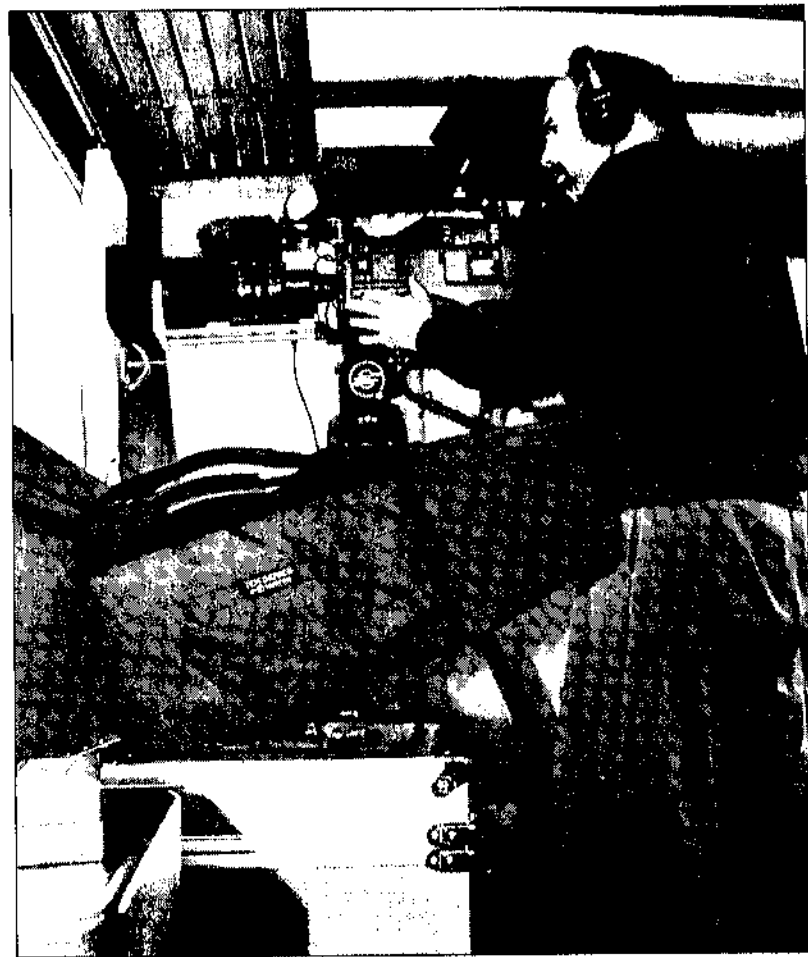
Naturfilmer im Streit mit Finanzamt: Wulff sagt Überprüfung des Falls durch Finanzminister zu

Kreis Cuxhaven (us). Seit acht Jahren führt der Otterndorfer Tier- und Naturfilmer Burkhard Lenniger einen Papierkrieg mit dem Finanzamt Cuxhaven um die Anerkennung seines Kutters als Betriebsmittel – ohne Erfolg. Nun schaltet sich Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff ein. Er lässt den Fall prüfen.

Das Finanzamt Cuxhaven weigert sich, den 1993 von Lenniger gekauften Kutter „AFK Pirol“ zu 100 Prozent als Betriebsmittel anzuerkennen, weil „eine erhebliche private Mitbenutzung ... und Mitnahme der Ehefrau nicht ausgeschlossen“ werden könnten, wie es in einem der zig Schreiben vom Finanzamt heißt. Sechs Aktenordner voller Briefe, Dokumente und anderer Unterlagen zeigen das ganze Ausmaß des langjährigen Streits.

Was Lenniger am meisten dabei wurmt: Die Mitarbeiter im Finanzamt hätten bis heute keine Gelegenheit wahrgenommen, seine Aufzeichnungen zu studieren, aus denen die betriebliche Nutzung des Kutters genauestens abzulesen sei. Das Schiff des mehrfach ausgezeichneten Natur- und Tierfilmers liegt das ganze Jahr über im niederländischen Nationalpark „Lauwersmeer“ vor Anker. Dort lässt sich Lenniger mit dem Kutter im Watt trocken fallen, um die Vogelwelt aus nächster Nähe filmen zu können. Dabei unterstützt ihn zeitweise seine Frau Angelika, eine studierte Biologielehrerin.

Zu den ersten Politikern, die sich des Falls annahmen, zählt Hans-Jürgen Klein aus Steinau,



Burkhard Lenniger bei der Arbeit: Von seinem Schiff aus nimmt der Otterndorfer seltene Watvogelarten für Lehrfilme auf. Foto: privat

Landtagsabgeordneter der Grünen. Er bat Niedersachsens Finanzminister Hartmut Möllring (CDU) in einem persönlichen Brief, „mögliche Missstände in der Steuerverwaltung zu überprüfen“. Klein hatte sich in Otterndorf im Studio des Autoren-Ehepaars um-

gesehen, das Filmmaterial, das mit Hilfe des Schiffes gedreht wurde, studiert, und das Archiv begutachtet. Außerdem hatte Klein Einblick in die Kalenderbücher.

So fragt sich auch Klein, was ein Steuerpflichtiger denn noch tun könne, um eine Behörde davon zu

überzeugen, dass es sich bei dem Schiff um ein Betriebsmittel handelt. Der Grüne in dem Brief: „Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Auseinandersetzung durchaus eine rechtsstaatliche Dimension hat.“ Zwar erhielt Klein inzwischen Antwort vom Minister, „aber die befriedigt mich ganz und gar nicht“, so der Politiker. „Auf die Kernfrage geht der Minister leider überhaupt nicht ein: Dass das Finanzamt die vielen Nachteile für die betriebliche Nutzung überhaupt nicht zur Kenntnis nimmt.“

Mit Antwort unzufrieden

Auch der Hinweis des Ministers, dass das Finanzgericht inzwischen eingeschaltet ist, helfe nicht weiter, so Klein. Denn bis der Fall zur Verhandlung komme, dauere es weitere drei bis vier Jahre.

Nachdem vor einigen Tagen der Bederkesaer Landtagsabgeordnete David McAllister (CDU) auf Anfrage der NORDSEE-ZEITUNG mitteilte, er wolle sich um den Fall kümmern, erhielt der Otterndorfer Filmmacher nun Post vom Ministerpräsidenten. Dazu Burkhard Lenniger: „Ich hoffe, dass sich jetzt Leute mit Sachverstand der Angelegenheit annehmen und nicht solche, die bisher das Gegenteil bewiesen haben.“

Hier gehe es um einen Präzedenzfall. „Die meisten Steuerzahler hätten inzwischen längst frustriert aufgegeben. Dies ist ein Streit mit Finanzbeamten, die sich anmaßen, das Steuerrecht nach eigenem Gusto interpretieren zu können“, kritisiert Lenniger.